



www.zeppelin-hfh.ch

Gesundheitsförderung ab Geburt mit dem Programm „PAT –Mit Eltern Lernen“

Erste Ergebnisse aus der Studie ZEPPELIN 0-3

Andrea Lanfranchi

16. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz – Luzern 29.1.2015

Ich beginne mit dem Schluss:

- ◆ Gefährdungslagen sind im Kontext der Familie zu erkennen (psychosoziale Belastungen)
- ◆ Hauptgefährdungen sind jedoch in der Beziehung → Methode der Wahl: CARE-Index
- ◆ Kindesvernachlässigung kann zu späteren Gesundheitsproblemen führen
- ◆ Um Gefährdung zu erkennen muss man zuerst die Eltern erreichen – über bestehende institutionelle Systeme **rund um die Geburt.**



Wann führen Risiken zu vernachlässigenden (Familien)-Strukturen?

Bei einer Kumulation von Risiken, die nicht abgepuffert werden von Schutzfaktoren.

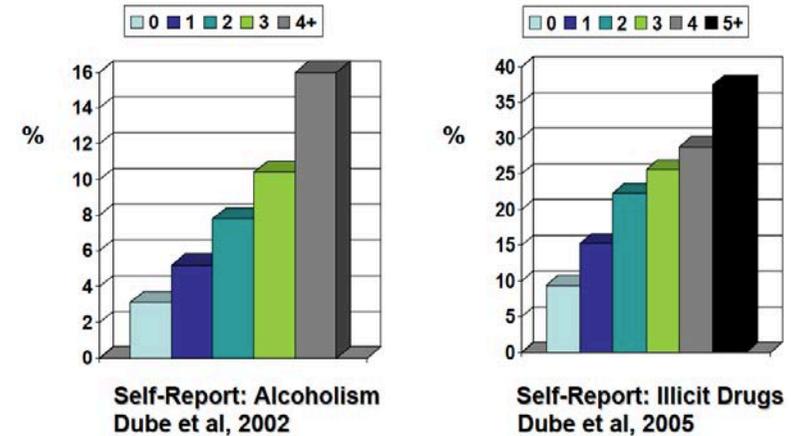


Warum ist es wichtig, dass man vernachlässigende (Familien)-Strukturen frühzeitig erkennt

und die Risiken mit fallbezogenen Unterstützungsmaßnahmen reduziert?

Weil sie zu späteren gesundheitlichen Problemen führen können (z.B. Sucht) →

Risikofaktoren in der Kindheit und späteres Suchtverhalten



Risikofaktoren für Entwicklungsauffälligkeiten

Familie: niedriger Bildungsstand, soziale Isolation, etc.

Eltern: geringe Erziehungskompetenz, unsichere Bindung, Impulsivität, Instabilität, etc.

Kind: geringes Geburtsgewicht, Regulationsstörungen, mehrere jüngere Kinder in der Familie, etc.

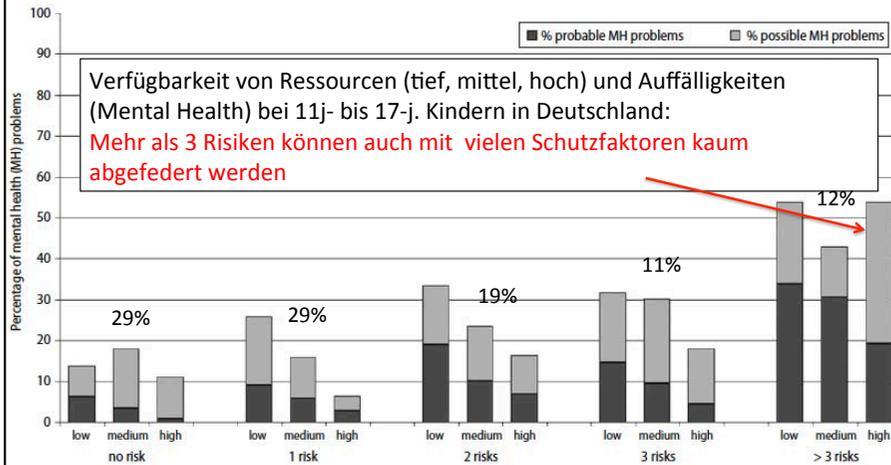
Schutzfaktoren für die kindliche Entwicklung

Familie, Eltern: Zusammenhalt, verlässliche Beziehungen

Lebenswelt: soziale Unterstützung, positive Schulerfahrung

Kind: Kontaktfreudigkeit, intellektuelle Fähigkeiten, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, etc.

Interaktion Risiken – Ressourcen



19 Januar 2015

Wille et al. & BELLA study group, 2008

9

Gliederung

- Wann ist früh genug?
- **Unten rein und oben raus**
- **SNF-Studie ZEPPELIN mit „PAT –Mit Eltern Lernen“**
- Von der „Elternarbeit“ zur Ermutigung von Eltern
- Zwischenergebnisse

19 Januar 2015

HfH, Andrea Lanfranchi

10

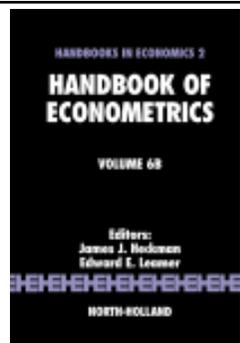
Prävention „lohnt“ sich

James J. Heckman, Chicago
 Nobelpreis für Ökonomie 2000:

Dank intensiver Vorschulprogramme
 Kostenersparnisse pro investierten Dollar
 von 1:3 bis 1:7

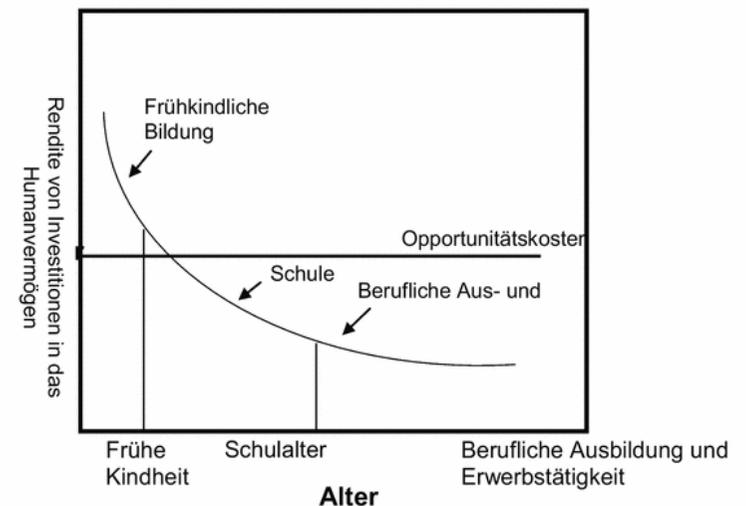
Einsparung durch Vermeidung von

- Sonderbeschulung
- Sozialhilfemassnahmen
- Platzierung wegen Kriminalität etc.



19 Januar 2015

HfH, Andrea Lanfranchi



19 Januar 2015

Heckmann & Masterov, 2007, S. 90

12

Gliederung

- Wann ist früh früh genug?
- Unten rein und oben raus
- **SNF-Studie ZEPPELIN mit „PAT –Mit Eltern Lernen“**
- Von der „Elternarbeit“ zur Ermutigung von Eltern
- Zwischenergebnisse

Die ZEPPELIN-Studie



- ◆ **Hausbesuche:** 12 „PAT-Elterntrainerinnen“ bei je 12 Familien (14-tägl. ab Geburt, 3 Jahre lang)
 - ◆ Förderprogramm: „PAT –Mit Eltern Lernen“
 - ◆ **Gruppentreffs:** 1 x Mt Aufbau sozialer Netzwerke
- Forschung:**
- ◆ Längsschnittstudie (2011-2015), f-u 2017, f-u 2023
 - ◆ N=252 Familien mit randomisiertem Design (RCT) (N=132 Interventionsgruppe, N=120 Kontrollgruppe)

Zielgruppe

Kinder / Familien in **psychosozialen Risikokonstellationen**

u.a. Arbeitslosigkeit, grosse finanzielle Probleme, sehr enge Wohnverhältnisse, Sucht, massive Paarkonflikte, Gewalt, etc.

Ein Beispiel: 20-j. CH-Mutter, ohne Lehrabschluss, 1-jährige Tochter, möchte sich vom Partner trennen, hat die eigene Mutter früh verloren und fühlt sich sehr alleine und unsicher.

Vorgehen 1: **Früherkennung**

- Andocken an bestehende Einrichtungen → hier: Kleinkindberatung = lückenloser Zugang zu allen Neugeborenen (Geburtsmeldung)
- Erste Risikoeinschätzung: z.B. Name des Vaters fehlt, Mutter jünger als 20, keine Deutschkenntnisse
- Kontakt der Mütterberaterin: **Kurzscreening**
- Wenn Aufnahmekriterien erfüllt: Erklärung Programm „PAT – Mit Eltern Lernen“ und Vereinbarung 1. HB.

Gefährdungserkennung 1*:

Kurzscreening

1) Persönliche Belastung

- Verwahrloster Zustand
- Unerwünschte Schwangerschaft
- Tiefer Schulabschluss

2) Familiäre Belastung

- Ein-Eltern-Familie
- Disharmonische Partnerbeziehung
- Altersunters. Geschwister < 18 Mt.

3) Soziale Belastung

- Mangelnde soziale Integration
- Mangelnde Unterstützung

•4) Materielle Belastung

- Beengte Wohnverhältnisse
- Arbeitslosigkeit

Schutzfaktoren:

- Unterstützungssysteme im sozialen Umfeld
- aufmerksame und interessierte Drittpersonen für das Kind
- günstiges Familienklima

Inklusionskriterium:

Psychosoziale Risikokonstellation, wenn mindestens zwei Unterkategorien der Risikofaktoren vorhanden sind, die nicht durch Schutzfaktoren abgefedert werden.

* Gefährdungserkennung 2 (hier nicht dargestellt):
Heidelberger Belastungsskala (Sidor et al., 2012)

17



Gefährdungserkennung 3:

CARE-Index

- 3-5 Minuten videographierte Spiel-Interaktion
- Von Geburt bis zum 3. Lebensjahr
- Trainierte, reliable Auswerter (coder)

→ Kurs an der HfH Sept.-Nov. 2015 www.hfh.ch

HfH, Andrea Lanfranchi

18



Sensitivität (Feinfühligkeit)

Erwachsenen-Sensitivität im Spiel ist jedes Verhaltens-Muster,

- welches das Kleinkind erfreut und
- das Wohlbefinden sowie die Aufmerksamkeit des Kleinkindes erhöht und
- dessen Not und/oder Ausgekoppelt-Sein reduziert.

- Bsp. Video



Unresponsivität



Verdeckte Kontrolle



Bsp. Video: kontrollierende Mutter, zwanghaftes Kind



Vorgehen 1: Frühförderung

Hausbesuche



Gruppenangebote



Screenings

MEILENSTEINE	
Mutter des Kindes	
Meilensteine: Geburt bis 1½ Monate	
Späteste	Beobachtet
Hörst den Kopf zur Stimme des Vaters oder der Mutter	
Reagiert auf Laute, Geräusche oder hell-dunkel-Unterschiede	
Drückt mit verschiedenen Armen und Beinen verschiedene Bedürfnisse aus	
Reagiert auf unterschiedlich emotionale Laute wie „Ja“	
Erkennt seine Körperpartie	

Aufbau sozialer Netze



Gliederung

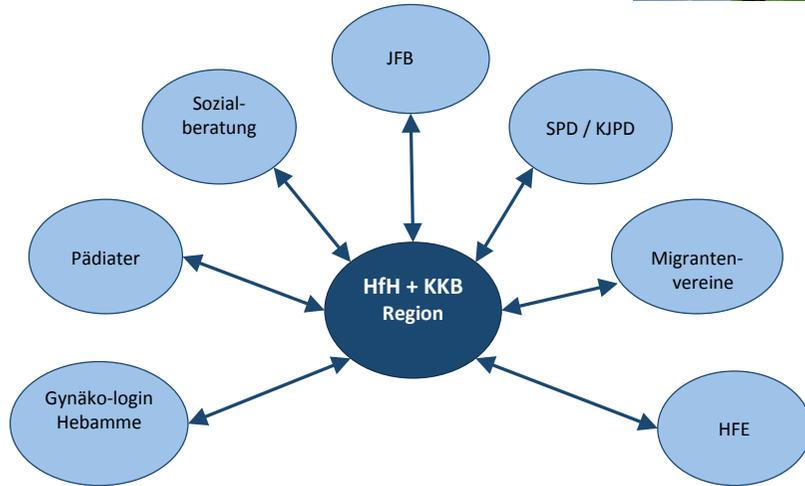
- Wann ist früh früh genug?
- Unten rein und oben raus
- SNF-Studie ZEPPELIN mit „PAT –Mit Eltern Lernen“
- Von der „Elternarbeit“ zur Ermutigung von Eltern
- Zwischenergebnisse



Was tun, wenn Fam. „nicht erreichbar“ ist?

- Zusätzliche Anläufe via interdisziplinäres Netzwerk, v.a. Kinderarzt oder Soziale Dienste
- Familie wird „ermutigt“, mitzumachen, bei Bedarf mittels eines spontanen Hausbesuchs, evtl. mit Hilfe einer interkulturellen Übersetzerin
→ neue Kategorie: „mit erhöhtem Aufwand erreichbar“

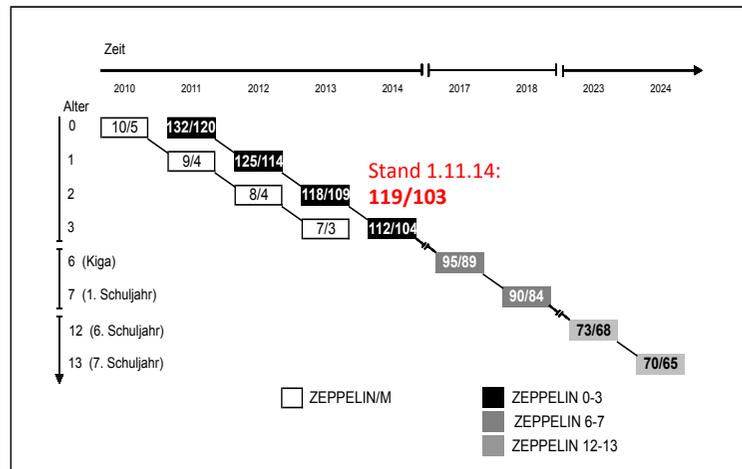
Interdisziplinäres Netzwerk



Gliederung

- Wann ist früh früh genug?
- Unten rein und oben raus
- SNF-Studie ZEPPELIN mit „PAT –Mit Eltern Lernen
- Von der „Elternarbeit“ zur Ermutigung von Eltern
- Zwischenergebnisse

Forschungsverlauf



Substudie Biomarker (Ehlert/Hubmann)

- ◆ Ziel: Psychosoziale Einflüsse auf endokrinologische* und epigenetische** Faktoren untersuchen
- ◆ Was wird gemessen? Cortisol in Abschnitten von Fingernägeln und DNA-Methylierung

* Ben-Kehllil et al 2011; ** Yang et al. 2013



Substudie Zahnkontrolle (Menghini/Bejic)

- ◆ Klinische zahnmedizinische Untersuchung bei allen Kindern.*
- ◆ Was wird gemessen? Plaque an den Schneidezähnen, Initialläsionen (Schmelzkaries) und fortgeschrittene Läsionen (Dentinkaries)

* Drury et al., 1999



Links Initialläsion, rechts / Dentinkaries

19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

29

Substudie Selbstkontrolle (Fehr/Schunk)

- ◆ Experiment im Bereich *Delay of gratification**:

a) DINKY TOY: 5 Geschenke auf Deckel: Das Kind wird gebeten, die Hände auf die Knie zu legen: „Sag mir, welches Geschenk du am liebsten haben willst ohne das Geschenk zu berühren oder auf das Geschenk zu zeigen.“ (0=ergreift ein Geschenk, 1=berührt... Bis 5 Hände bleiben auf den Knien)

b) GIFT DELAY: Geschenk wird auf den Tisch gelegt. Instruktion, es während einer Minute nicht zu berühren. „Du darfst das Geschenk nicht berühren, bis ich es dir sage“ (0=komplett ausgepackt, 1=reisst an der Verpackung... bis 4=berührt es nicht)

- ◆ Was wird bei t_3 gemessen? Selbstkontrolle, Impulskontrolle, Exekutive Funktionen

* Kochanska et al. (1996)



19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

Bayley-Scales III

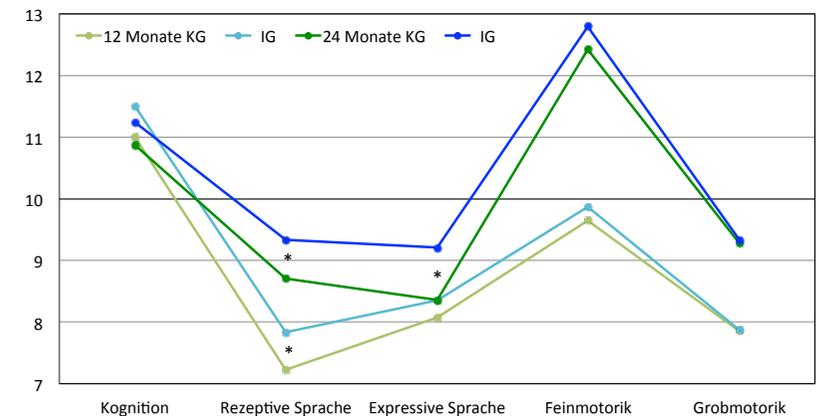
Erhebungszeitpunkt	IG	KG	Total
12 Monate	130	118	248
24 Monate	119	103	222

19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

31

Bayley-Scales III

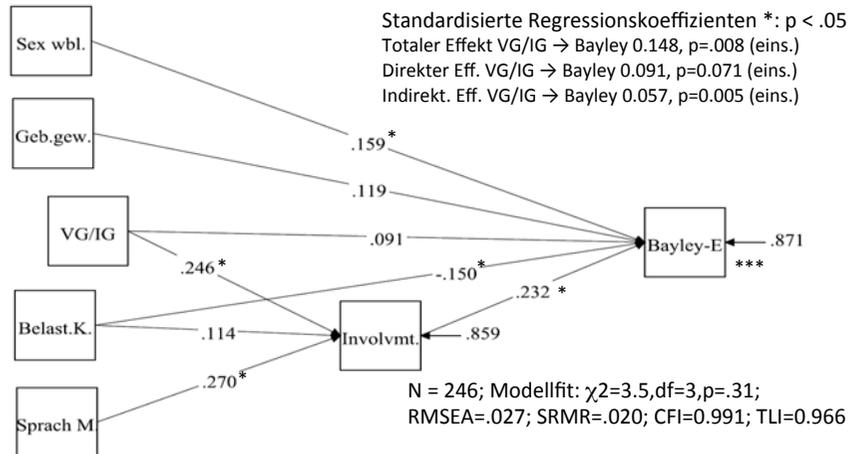


19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

32

IG/KG und Bayley-EQ zu t₁



Sprachentwicklung mit 24 Monaten

- SBE-2-KT (Suchodoletz & Sachse, 2011), Screeningverfahren für Sprachentwicklungs-verzögerungen

	IG	KG	Total
Wortschatz	$M = 33.5 (SD = 17.6)$	$M = 27.6 (SD = 17.4)$	$t(220) = 2.49, p < .05$
Wortverbindungen	81.2%	80.6%	n.s.
< 19 (kritischer Wert*)	22.2%	36.2%	$\chi^2 = 5.26, p < .05$

*Wortschatz + Wortverbindungen

Soziale Unterstützung

- Fragebogen mit 7 Items

z.B. „Wenn ich mich niedergeschlagen fühle finde ich immer Menschen, die mir Zuversicht vermitteln“,

„Ich kenne einige Menschen, mit denen ich meine Freizeit verbringen kann“.

Modifiziert nach Tröster (2010)

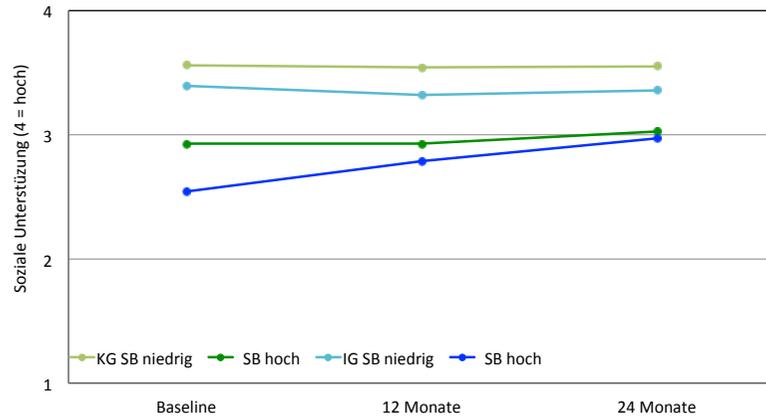
Soziale Unterstützung

- und soziale Belastung (SB) HBS

hohe Belastung: HBS > 40

		SB niedrig	SB hoch	Total
IG	Baseline	73	64	137
	Fragebogen t ₀ bis t ₃	57	50	107
KG	Baseline	58	60	118
	Fragebogen t ₀ bis t ₃	49	43	92

Soziale Unterstützung



19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

37

Fazit

1. **Früherkennung** gelungen: ZEPPELIN erreicht Familien in psychosozialen Risikosituationen.
2. **Frühförderung** gelingt: Ø fast 2 Hausbesuche pro Monat = Erhöhung der Inanspruchn. von Hilfen im Frühbereich
3. **„PAT –Mit Eltern Lernen“**: wirkt sich bereits nach 1 Jahr positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt (v.a. Sprache); Effekte treten im 2. Jahr verstärkt auf. Wortschatztest validiert die Ergebnisse des Entw-Tests.
4. **„PAT –Mit Eltern Lernen“**: hoch belastete Familien fühlen sich nach 1 und 2 Jahren sozial unterstützter als vergleichbare Familien in der Kontrollgruppe.

19.01.15

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Franziska Templer, Anna Burkhardt, Erich Ramseier



Unterstützt von
JACOBS
FOUNDATION

Stiftung
Mercator
Schweiz

ERNST GÖHNER STIFTUNG

VONTOBEL
STIFTUNG

Paul Schiller Stiftung



Unter dem Patronat der
Schweizerischen
UNESCO-Kommission

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Organisation der
Verenigten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesamt für Migration BFM

FNSNF

FONDS NATIONAL SUISSE
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
FONDO NAZIONALE SVIZZERO
SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION

19 Januar 2015

HfH, Prof. Dr. Andrea Lanfranchi

Literatur

- Crittenden, P. M. (2008). Raising Parents: Attachment, Parenting and Child Safety. Cullompton: Willan.
- Dube, S. R., Anda, R. F., Felitti, V. J., Edwards, V. J., & Croft, J. B. (2002). Adverse Childhood Experiences and personal alcohol abuse as an adult. *Addictive Behaviors*, 27(5), 713–725.
- Dube, S. R., Felitti, V. J., Dong, M., Chapman, D. P., Giles, W. H., & Anda, R. F. (2003). Childhood abuse, neglect and household dysfunction and the risk of illicit drug use: The Adverse Childhood Experience Study. *Pediatrics*, 111(3), 564–572.
- Hildenbrand, B. (2011). Hilfe zwischen Kontrollauftrag und Hilfebeziehung. In Kinderschutz-Zentren (Hrsg.), *Hilfe...! Über Wirkungen, Risiken und Nebenwirkungen im Kinderschutz* (S. 45-66). Köln: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren
- Kindler, H. (2010). Risikoscreening als systematischer Zugang zu Frühen Hilfen. *Bundesgesundheitsblatt*, 53 (10), 1073-1079.
- Lanfranchi, A. (2004). Migration and Integration - Gestaltung von Übergängen. In J. Radice von Wogau, H. Eimmermacher & A. Lanfranchi (Eds.), *Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch-interkulturell denken und handeln* (Praxishandbuch) (pp. 13-30). Weinheim: Beltz PVU.
- Lanfranchi, A. (2011). Liebe und Gewalt in Migrationsfamilien - Problemrante Kultur? In U. Borst & A. Lanfranchi (Eds.), *Liebe und Gewalt in nahen Beziehungen. Therapeutischer Umgang mit einem Dilemma* (pp. 166-182). Heidelberg: Carl-Auer.
- Lanfranchi, A., & Neuhauser, A. (2013). ZEPPELIN 0-3: Theoretische Grundlagen, Konzept und Implementation des frühkindlichen Förderprogramms „PAT –Mit Eltern Lernen“ *Frühe Bildung*, 2(1), 3-11
- Neuhauser, A. (2014). A closer look at the effectiveness of early childhood education in at-risk families. *Mental Health and Prevention*, 2(3-4), 43-57. doi: 10.1016/j.mhp.2014.09.002
- OECD. (2011). *Doing Better for Families*. Paris: Organisation für economic co-operation and development (OECD Publishing).
- Wille, N., Bettge, S., Ravens-Sieberer, U., & BELLA study group. (2008). Risk and protective factors for children's and adolescent's mental health: results of the BELLA study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 17 (Suppl 1), 133-147.

19 Januar 2015

HfH, Andrea Lanfranchi

40